

TOP 4 Berichte des Vorstands

a) Bericht Vorstand und Zentrale

**Bericht des Vorstandes und der Zentrale
für die Delegiertenversammlung des GAW 2026 in Loccum**

Verehrte Delegierte, liebe Schwestern und Brüder,

„Seid ermutigt durch den Glauben, der euch verbindet“ (Römer 1,12). Unter dieses Motto hat der Rat des Lutherischen Weltbundes seine Tagung im Juni dieses Jahres gestellt. Der Apostel Paulus erinnert daran, dass Glaube nie nur eine persönliche Angelegenheit ist. Christlicher Glaube lebt aus Gemeinschaft: aus dem gegenseitigen Zuspruch, dem gemeinsamen Zeugnis und der Erfahrung, dass wir einander tragen und stärken. Gerade in einer Zeit vielfältiger gesellschaftlicher und kirchlicher Herausforderungen bei uns und weltweit ist das alles von besonderer Bedeutung.

Das Wort des Apostels greift zugleich einen Gedanken auf, der auch das GAW seit seinen Anfängen prägt. Wir wissen uns verbunden mit Schwestern und Brüdern in aller Welt und wollen Gutes tun an denen, mit denen wir im Glauben verbunden sind. Diese Verbundenheit ist keine abstrakte Idee, sondern wird konkret in Begegnungen, Partnerschaften und Projekten. Deshalb sind die Begegnungen und der Erfahrungsaustausch vor Ort so wichtig. Unsere Partner und wir erfahren so, dass wir Teil einer größeren Gemeinschaft sind.

In diesen Zusammenhang gehört auch der Blick auf die Vorbereitung des Lutherischen Weltbundes auf seine nächste Vollversammlung mit dem 500-jährigen Jubiläum der Confessio Augustana im Jahr 2030. Das Augsburger Bekenntnis war ursprünglich nicht als Dokument der Trennung gedacht. Es wollte Rechenschaft über den evangelischen Glauben geben und zugleich einen Beitrag zur Bewahrung der Einheit der Kirche leisten. Sein Anliegen war es, sichtbar zu machen, was Christinnen und Christen im Glauben verbindet.

Diese Frage bleibt bis heute aktuell. Gerade die Arbeit des GAW macht deutlich, wie vielfältig die evangelische Christenheit weltweit ist. Zu unseren Partnerkirchen gehören lutherische, reformierte und unierte Kirchen, geprägt von unterschiedlichen Traditionen, Sprachen und kulturellen Erfahrungen. Was sie eint, ist jedoch größer als das, was sie voneinander unterscheidet: das Vertrauen auf das Evangelium Jesu Christi und die gemeinsame Berufung zum Dienst in der Welt.

So erinnert uns die Vorbereitung auf das Jubiläum der Confessio Augustana daran, dass evangelische Identität immer beides umfasst: eine klare Verwurzelung im eigenen Bekenntnis und die Offenheit für die Gemeinschaft mit anderen. Das GAW lebt aus dieser Überzeugung. Die Erfahrungen des vergangenen Jahres zeigen erneut, wie wichtig die gegenseitige Ermutigung im Glauben ist, über Grenzen hinweg, zwischen Kirchen unterschiedlicher Prägung und in einer weltweiten Gemeinschaft, die von Solidarität und Verantwortung füreinander getragen wird.

GAW-Partnerkirchen

Das ist umso wichtiger, da unsere Zeit von so vielen Krisen gezeichnet ist.

„Ich lebe und arbeite in der Ukraine – in einer Situation, die für viele Menschen in den westlichen europäischen Ländern kaum vorstellbar ist. Dauernd leben wir in Alarmbereitschaft. Drohnen und Raketen gehören zu unserem Alltag,“ so beschreibt Pfarrer Alexander Gross von der DELKU in der Ukraine die Realität seines Landes, das seit Februar 2022 im Krieg lebt. Das Erschreckende liegt dabei in der Normalität dieses Satzes: „Drohnen und Raketen gehören zu unserem Alltag.“ Eigentlich sollte niemand so etwas sagen müssen. Und doch steht dieser Satz nicht nur für die Ukraine. Er steht stellvertretend für die vielen Krisen, die unsere Zeit prägen.

Wir leben in einer Welt, in der das Außergewöhnliche zur Regel geworden ist. Krieg, politische Spannungen, wirtschaftliche Unsicherheit und die Folgen des Klimawandels bestimmen das Leben vieler Menschen. Für Millionen ist die Krise nicht mehr die Ausnahme, sondern Teil ihres Alltags.

Und dennoch stehen Menschen jeden Morgen wieder auf. Sie arbeiten, kümmern sich um andere, feiern Gottesdienst, unterrichten Kinder und organisieren Gemeinschaft. Vielleicht ist dies eine der wichtigsten Fragen unserer Zeit: nicht nur, wie Krisen überwunden werden können, sondern wie Menschen verhindern, dass Krisen sie innerlich zerstören. Denn Überleben bedeutet mehr als Sicherheit. Es bedeutet, Würde zu bewahren, Beziehungen nicht aufzugeben und die Hoffnung nicht zu verlieren. Gerade hier können wir von und mit unseren Partnern lernen und unseren Blick weiten.

„Wir lassen uns unseren Glauben nicht nehmen“, sagt Alexander Gross. „Der Glaube hat eine Trotzkraft.“ Diese Trotzkraft begegnet uns in vielen unserer Partnerkirchen.

Sie begegnet uns in der Ukraine, wo unsere Partnerkirchen auch nach mehr als vier Jahren Krieg Gemeinden zusammenhalten, Menschen begleiten und konkrete Hilfe leisten. Unsere Solidarität mit ihnen hat nichts von ihrer Bedeutung verloren. Gerade lang andauernde Krisen dürfen nicht zur Gewöhnung führen.

Die Trotzskraft des Glaubens begegnet uns ebenso im Libanon. Bei unserem Besuch im Januar wurden wir Zeugen einer Realität, die in Europa kaum wahrgenommen wird. In Alma Al Shaab nahe der israelischen Grenze sind die Folgen der kriegerischen Auseinandersetzungen allgegenwärtig. Bewegend waren die Begegnungen mit Menschen, die trotz aller Unsicherheit in ihren Gemeinden bleiben und Hoffnung weitergeben wollten. Unvergessen bleibt die Teilnahme am evangelischen Gottesdienst in dem Dorf 500 Meter von der undurchdringlichen israelischen Grenze entfernt. Inzwischen mussten die Dorfbewohner fliehen – wieder einmal. Ob die evangelischen Geschwister dort ihre Kirche jemals wiedersehen? Und stehen ihre Häuser noch? Keiner weiß, ob es nach den neuerlichen israelischen Angriffen das Dorf überhaupt noch gibt...

Die Trotzskraft des Glaubens begegnet uns schließlich in Kuba. Die anhaltende wirtschaftliche Krise und die massiven Stromausfälle erschweren den Alltag vieler Menschen erheblich. Durch die Unterstützung von drei Solaranlagen konnte das GAW dazu beitragen, dass Gemeinden handlungsfähig bleiben und ihre soziale und diakonische Arbeit fortsetzen können. Ziel ist es, weitere Kirchendächer mit Solaranlagen auszustatten. Dankbar sind wir für die Unterstützung des Solarprojektes durch das evangelische Monatsmagazin Chrismon. Ca. 25.000 € konnten gesammelt werden.

In all diesen Situationen wird deutlich: Krise ist nicht das von Gott geschenkte Leben. Leben ist mehr. Leben aus christlichem Glauben heißt, die Wirklichkeit im Licht des Evangeliums zu sehen und an der Hoffnung, der Freiheit und der Liebe Gottes festzuhalten. Deshalb bleibt es unsere Aufgabe, unseren Partnerkirchen verlässlich in Solidarität, im Gebet und durch konkrete Hilfe zur Seite zu stehen.

Ein Thema, das wir schon im vergangenen Bericht angesprochen haben, bleibt die Brisanz des Klimawandels für unsere Partner. Auch die Folgen der Wetterschwankungen zwischen Starkregen und Überflutungen und dann extremer Trockenheit und Hitze mit heftigen Bränden belasten unsere Partnerkirchen in vielen Regionen. Erneut gab es z.B. in Spanien Überschwemmungen und die Bitte der Iglesia Evangélica Española, in Alicante zu helfen.

Dazu kommen politische Unruhen wie in Bolivien, die zeigen, wie Polarisierungen und populistische Tendenzen unsere Partnerkirchen betreffen. Zahlreiche weitere Länder können wir hier nennen.

Gespannt sind wir, wie sich der Regierungswechsel in Ungarn auf die beiden Partnerkirchen und die gesamte Karpatenregion mit ungarischen Minderheiten auswirken wird. Sowohl die reformierte als auch die lutherische Kirche Ungarns haben sich vorsichtig abwartend geäußert.

Um miteinander verbunden zu bleiben, sind die direkten Begegnungen und Besuche bei unseren Partnern von hohem Wert. Dankbar sind wir für die Anregung des GAW-Sachsen, dass auf Projektreisen des Generalsekretärs und des Präsidenten Vorstandsmitglieder aus den Hauptgruppen die Gelegenheit der Teilnahme bekommen. Wie wertvoll diese Erweiterung ist, zeigte sich bei der Reise im November vergangenen Jahres nach Tschechien, Österreich und Slowenien. Die Gruppe besuchte GAW-Projekte und nahm an der Einführung des neuen slowenischen Bischofs Alexander Ernisa teil.

Besonders zu erwähnen ist hier auch die Reise zu den beiden lutherischen Partnerkirchen nach Kirgistan und Kasachstan. Anlass war die Bitte der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, dass das GAW bis 2029 die landeskirchliche Unterstützung der Kirche in Kirgistan verwaltet. Das haben wir zugesagt. Die Landeskirche hat die Partnerschaft inzwischen beendet. Fraglich ist, wie die über drei Jahrzehnte gewachsene Partnerschaft weiter gestaltet werden kann. Das ist noch nicht zu Ende geklärt.

Deutlich wird bei diesem Thema jedoch auch, unter welchem Druck die evangelischen Landeskirchen in Deutschland stehen. Einige Landeskirchen rechnen bis 2035 mit Kirchensteuerausfällen bis zu 50%. Das hat Auswirkungen auf die ökumenischen Beziehungen und Partnerschaften und eben auch auf die Beziehungen von Landeskirchen zu Partnerkirchen des GAW. Damit stellen sich zugleich weitere Fragen: Wie können wir uns als GAW mit den GAW-Hauptgruppen in den Landeskirchen ins Gespräch bringen als „ehrenamtlich“ unterstützendes Werk, das bei der Veränderung von Ökumenestrukturen hilfreich sein kann? Und wie können die hauptamtlichen landeskirchlichen Strukturen die Ehrenamtsarbeit des GAW nutzen und gleichzeitig mit vergleichsweise geringem Aufwand stärken?

Im Laufe des vergangenen Berichtsjahres konnten weitere Partnerkirchen in Polen, Tschechien, Österreich, Rumänien besucht werden. Über die Begegnungen haben wir immer wieder in unseren digitalen Formaten, Reiseberichten und Protokollauszügen berichtet.

Das GAW als „Dienstleister“ für die GEKE

Seit der Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) 2018 in Basel ist das GAW Kooperationspartner für GEKE-Projekte. Die Mittel für diese Projekte (150.000 €) kommen aus der OPM-Steuer (Kultursteuer „otto per mille“) in Italien. Inzwischen hat mit Dr. Susanne Schenk (Württemberg) eine neue Generalsekretärin die Arbeit in Wien aufgenommen. Bei der Verabschiedung von Dr. Mario Fischer und der Einführung der neuen Generalsekretärin Ende April dieses Jahres war der Generalsekretär dabei. Des Weiteren nahm der Generalsekretär an einer Tagung zum Thema „Schutzkonzept“ in den GEKE-Mitgliedskirchen im Juni in Warschau teil und moderierte u.a. eine Arbeitsgruppe.

GAW-Hauptgruppen

Die Diasporaarbeit unseres Werkes steht und fällt mit den GAW-Haupt- und Frauengruppen. Der Vorstand dankt für die konstruktiven Diskussionen, für die finanzielle Unterstützung des 175-jährigen Jubiläums der GAW-Frauenarbeit, für alle Aktivitäten in den Hauptgruppen, die die Diasporaarbeit überhaupt erst ermöglichen und für die konstruktive Begleitung der Arbeit des Gesamtvorstandes.

Der Präsident, der Generalsekretär und Mitglieder des Vorstandes besuchen gerne die Hauptgruppen vor Ort und nehmen an den Mitgliederversammlungen oder Jahresfesten teil, um das gemeinsame GAW-Netzwerk zu stärken und Anregungen, die aus den Hauptgruppen kommen, in den Vorstand einzubringen und dort zu besprechen.

GAW-Projektarbeit

Das Herzstück des GAW bleibt die Projektarbeit und damit der Projektkatalog mit den über 110 Projekten in den 50 Partnerkirchen in 40 Ländern weltweit. Im vergangenen Jahr haben wir insgesamt 2,26 Millionen Euro an Spendengeldern an unsere Partner weiterleiten können. Nothilfen in den aktuellen Krisenzeiten spielen weiterhin eine wichtige Rolle. Der Projektkatalog war mit 1,9 Millionen Euro ausgewiesen. Auf der diesjährigen Klausurtagung haben wir mit den GAW-Hauptgruppen über den zukünftigen Beitrag der Hauptgruppen zum Projektkatalog gesprochen und auf Grund der Entwicklung in unseren Landeskirchen beschlossen, diesen um 100.000 € zu senken. Das entspricht einer realistischen Einschätzung bezogen auf die sinkenden Kirchenmitglieder- und Konfirmandenzahlen sowie die Zusammenlegung von Gemeinden und damit einhergehend das Sinken der Kollekten- und Spendeneinnahmen. Mit der Waldenserkirche und ihren OPM-Mitteln, befreundeten Werken, der Diasporastiftung und der sog. „Paulinischen Kollekte“ haben wir weitere verlässliche Partner, die uns unterstützen. Besonders freuen wir uns über die positive Entwicklung der Diasporastiftung. Die Unterstützung für GAW-Projekte wird wichtiger werden. Deshalb wird sie sich um weitere Zustiftungen bemühen, die vor allem aus dem Kontext des GAW kommen. Zudem wird der Vorstand sich weiter um Unterstützung bei Stiftungen bemühen, mit denen es im Blick auf förderfähige Projekte Überschneidungen gibt. Einige positive Erfahrungen gibt es schon. Die meisten Einnahmen kommen aber nach wie aus den GAW-Haupt- und Frauengruppen. Dafür sind die – keineswegs überall selbstverständlichen - festen Plätze in den Kollektenplänen der Landeskirchen sowie die Spendenaktionen der GAW-Haupt- und Frauengruppen ein verlässliches Fundament. Hier bleibt es wichtig, mit den Landeskirchen und den Kollektenausschüssen im Gespräch zu bleiben. Präsident und Generalsekretär haben deshalb begonnen, die Leitenden Geistlichen der EKD-Gliedkirchen zu besuchen, um auf der kirchlichen Leitungsebene das Bewusstsein für die Arbeit des GAW zu stärken oder manchmal auch erst zu wecken.

GAW-Stipendiatenarbeit

Die Anzahl der Stipendiat:innen bleibt weiterhin niedrig. Drei neue Stipendiat:innen aus Brasilien (2) und der Slowakei (1) fangen im Wintersemester in Leipzig an. Die estnische Studierende setzt ihr Studium fort. Nach Heidelberg konnte ein Student aus Tschechien vermittelt werden, der dort Kirchenmusik studieren wird.

Erneut können wir Deutschlandstipendien fördern. Wir haben die Zahl auf drei erhöht. Das Stipendium richtet sich an begabte Studierende, die hervorragende Leistungen in Studium oder Beruf erwarten lassen oder bereits erbracht haben. Neben Leistungen und persönlichem Werdegang sollen auch gesellschaftliches Engagement, die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen oder besondere soziale, familiäre oder persönliche Umstände berücksichtigt werden. Das Stipendium in Höhe von 300 Euro pro Monat wird je zur Hälfte vom Bund sowie von privaten Förderern getragen. Die Erfahrungen waren durchgehend positiv. Begegnungen und Kontakte bestehen.

Arbeit in den Gremien – Frage nach zukünftigen Kooperationen

Das GAW ist Mitglied in verschiedenen Gremien und nimmt an sog. Runden Tischen teil. Das sind gute Möglichkeiten der Vernetzung und der gegenseitigen Information. In Zukunft wird es in diesen Bezügen aber darum gehen müssen, die Strukturen zu verschlanken und effizienter zu gestalten. Das ist nicht nur notwendig, um Geld zu sparen, sondern auch, um die handelnden Personen zu entlasten. Zu diesen zählen ausdrücklich auch die Verantwortlichen in den Partnerkirchen. Für sie bedeutet es eine Entlastung, nicht mit zu vielen Partnern in Deutschland kooperieren und unterschiedliche Anträge auf Förderung stellen zu müssen.

Öffentlichkeitsarbeit

Das GAW gibt im deutschsprachigen Raum der weltweiten evangelischen Diaspora verlässlich Gesicht und Stimme.

Seit Oktober 1954 erscheint viermal im Jahr das GAW-Magazin. Dass die erste Ausgabe im Jahr sich auf das Jahresprojekt der Frauenarbeit bezieht, hat sich positiv ausgewirkt. Um die Abonnentenzahlen stabil zu halten, braucht es die Unterstützung der GAW-Haupt- und Frauengruppen. Neben der Homepage sind der monatliche Newsletter mit 1073 Empfänger:innen (2025:1062), Facebook mit 3727 Followern (2025:3499) und Instagram mit 961 Followern (2025: 639) wichtige Kanäle, um in der Öffentlichkeit sichtbar zu sein. Das GAW-Magazin ist das wichtigste Print-Medium. Die Auflage liegt aktuell bei 4000 (2025: 5.100). Gerade der Newsletterversand könnte eine höhere Anzahl an Empfänger:innen haben. Ebenso müssen wir fragen, wie wir das GAW-Magazin stabilisieren können. Vor 10 Jahren lag die Auflage noch bei ca. 6 000 gedruckten Exemplaren.

Seit 1919 gibt es das Jahrbuch des GAW „Die Evangelische Diaspora“, das in den vergangenen Jahren alle zwei Jahre herauskam. Inzwischen ist in Aussicht genommen worden, mit der 2027 erscheinenden EvDia das Jahrbuch einzustellen. Auf der kommenden DV in Bad Herrenalb werden die Herausgeber eingeladen, um dann einen würdigen Abschluss dieses Jahrbuches zu gestalten. Es wird um die Theologie der Diaspora gehen. Es schmerzt, nach über 100 Jahren dieses wichtige Jahrbuch einzustellen. Allerdings muss zur Kenntnis genommen werden, dass das Leseverhalten sich verändert hat, die Anzahl der Abonnenten gesunken ist, die Hauptgruppen reserviert auf die Frage der Zukunft reagiert haben, der Preis pro Exemplar zu gering ist und der Herausgeberkreis in der aktuellen Form nicht bestehen bleiben wird.

Zentrale

Ärgerlich und nervenaufreibend für die Mitarbeitenden im GAW und den Vorstand war in diesem Jahr, dass die Umstellung der Heizungsanlage nicht wie vorgesehen erfolgen konnte. In der Planung wurden wichtige Fragen nicht gestellt, die die Berater und Planer nach unserer Einschätzung aber hätten stellen müssen. So blieb ungeklärt, ob der vorhandene Stromanschluss stark genug ist, um die Wärmepumpen mit Strom zu versorgen (ist er nicht!), ob die Lärmemissionen den geltenden Vorschriften entsprechen (wissen wir nicht!) und – ganz banal – ob die vorgesehene Luft-Wärmepumpe überhaupt in unseren Keller passt (passt nicht!). Der Vorstand sah sich deshalb genötigt, sich durch eine auf baurechtliche Fragen spezialisierte Anwaltskanzlei vertreten zu lassen.

Die Installation der Solaranlage wird in diesem Jahr erfolgen, so dass uns damit immerhin ein Schritt auf dem Weg zu größerer Klimagerechtigkeit gelingen wird. Dazu gehört auch, dass im Nebengebäude die Dachfenster erneuert wurden.

Unsere 1994 umgebaute Zentrale braucht inzwischen viel Aufmerksamkeit, damit die Substanz keinen Schaden leidet. Das erfordert nicht wenig Kraft auf Seiten der Leiterin Verwaltung/Finanzen, des Generalsekretärs und weiterer Mitarbeiterinnen.

Dank

Wir bedanken uns bei allen Verantwortlichen in den Haupt- und Frauengruppen. An der Stärkung der guten Beziehung zu und unter den Hauptgruppen wollen wir weiterarbeiten.

Wir bedanken uns für das Vertrauen, für alle konstruktive Kritik und für engagiertes Mitdenken.

Wir bedanken uns für die wohlwollende Begleitung unserer Arbeit durch die EKD, insbesondere durch OKR Marcus Garras, der leider im kommenden Jahr die EKD verlassen wird. Wichtig bleibt die Präsenz der EKD in unserem Vorstand.

Und schließlich: Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitenden in der Zentrale, die mit hohem Engagement, großer Professionalität und ungebrochener Zugewandtheit ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen. Wir haben in Leipzig ein hervorragendes Team. Das ist nicht selbstverständlich.

„Seid ermutigt durch den Glauben, der euch verbindet“ – so heißt es beim Apostel Paulus. Mit diesen Worten begann der Bericht. Mit ihnen soll er auch enden. Dass wir im Glauben ermutigt unseren Weg im und mit dem GAW weitergehen und mit unseren Geschwistern im Glauben verbunden bleiben: Dafür gebe uns der HERR der Kirche, Jesus Christus, Kraft und seinen guten Geist.

Prälat i.R. Dr. Martin Dutzmann, Präsident

Pfarrer Enno Haaks, Generalsekretär